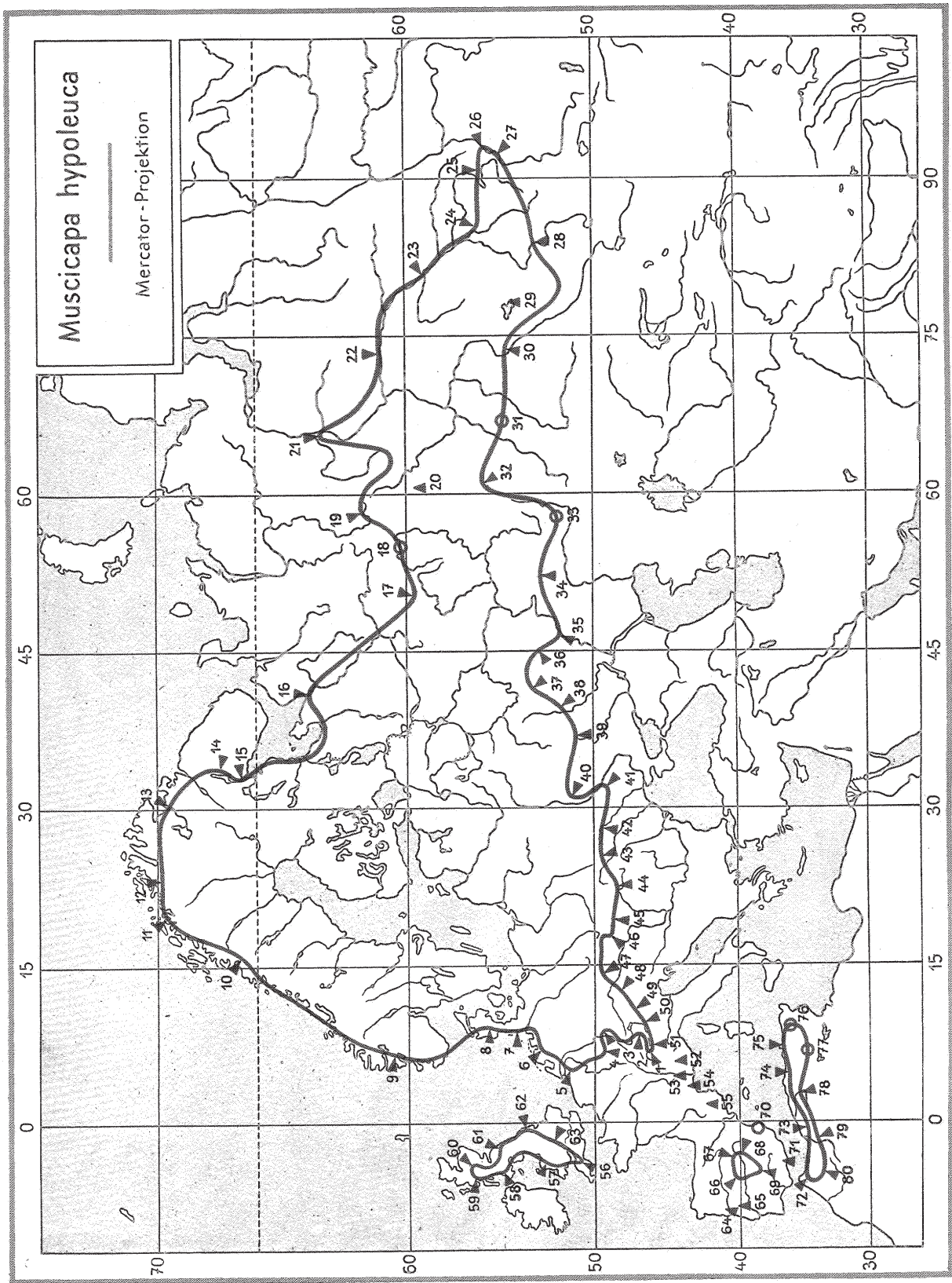


*Muscicapa hypoleuca* Pallas

bearbeitet von

G. EBER





## L I T E R A T U R

- ARTOBOLEWSKIJ 1923 Bull. Soc. Nat. Moscou 32, 193.  
 BALTHASAR 1949 Sylvia 11—12, 13.  
 BANNERMAN 1936 Birds Trop. West Africa. London. 4, 208.  
 BARABASCH-NIKIFOROW u. PAWLOWSKIJ 1948 Trudy Woronesh. zapow. 2, 89.  
 BECKMANN 1943 Orn. Mber. 51, 89.  
 BECKMANN 1951 Vogelw. Schl.-Holst. Neumünster. 43.  
 BERNHOFT-Osa 1923 Mitt. Vogelw. 22, 44.  
 BERNIS 1955 Acta XI. Congr. Int. Orn. 1954. Basel. 423.  
 BLAGOSKLONOW 1954 Pticy Sow. Sojuza. Moskwa. 6, 92.  
 BROSSET 1956 Alauda 24, 191.  
 BROUWER 1929 Ardea 18, 23.  
 CAMPBELL 1954 Bird Study 1, 87—97.  
 CHAPIN 1953 Birds Belg. Congo. New York. 3, 645.  
 CLARKE 1889 Ibis (6)1, 542.  
 COLLETT 1868 Forh. Vid.-Selsk. Christiania. 126.  
 COLLETT 1872 Forh. Vid.-Selsk. Christiania. 198.  
 COLLETT 1877 Nyt Mag. Naturv. 23, 112.  
 CORTI 1947 Führer Vogelw. Graubündens. Chur. 329.  
 DEETJEN 1955 Ardeola 2, 17.  
 DERJUGIN 1898 Trav. Soc. Nat. St.-Petersb. 29/2, 101.  
 DROST u. SCHILLING 1940 Vogelzug 11, 71—85.  
 DUNAJEWSKI 1938 Acta orn. Warsz. 2, 419.  
 FERIANC 1941 Avif. Slovenska. Bratislava. 17.  
 FINSCH 1880 Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 29, 187.  
 GAWRILENKO 1929 Birds Governm. Poltava. Poltava. 94.  
 GERCHNER 1928 Trav. Mus. Zool. Acad. Sci. Ukraine, Cl. Phys. Math. 6, 362.  
 HAUERSCHMIDT 1942 Nederl. Broedv. Leiden, 101.  
 JOHANSEN 1954 J. Orn. 95, 68.  
 JOHANSEN 1911 Orn. Jb. 22, 222.  
 V. JORDANS u. STEINBACHER 1942 Ann. Nat.-hist. Mus. Wien 52, 222.  
 JOURDAIN 1937 Ibis (14)1, 124.  
 JUDIN 1952 Trudy Zool. Inst. Akad. nauk SSSR, 94, 1039.  
 KARAMZIN 1901 Mat. Fauna Flora Ross. 5, 312.  
 KIRIKOW 1952 Pticy i mle. jushn. Urala. Moskwa. 224.  
 KISTJAKOWSKIJ 1950 Trudy Zool. Inst. Akad. nauk USSR 4, 32.  
 KUX et alii 1955 Acta Mus. Moraviae 40, 194.  
 LAFERRÈRE 1951 Alauda 19, 229.  
 LAVAUDEN 1924 Oiseaux Tunisie. Paris. 88.  
 LAWROW 1925 Trudy Sib. Sel.-Choz. Akad. 4, 6.  
 LAWROW 1929 Trudy Sib. Inst. Sel.-Choz. 13, 31.  
 LØVENSKIOLD 1947 Handb. Norges Fugler. Oslo. 210.  
 LYNES 1920 Ibis (11)2, 294.  
 LYNES 1924 Novit. Zool. 31, 75.  
 MERIKALLIO 1958 Finnish Birds. Helsinki. 132.  
 MEYLAN 1933 Arch. suisses Orn. 1, 103.  
 MOORE u. BOSWELL 1957 Iraq Nat. Hist. Mus. Publ. 12, 216.  
 ORLOW 1948 Zap. Tscherkass. Ped. Inst. 2/2, 105.  
 OVERGAARD 1937 Danske Fugle 4, 145.  
 PAROWSCHTSCHIKOW 1941 Priroda i Soc. Choz. 8/2, 362.  
 PAYN 1948 Ibis 90, 10.  
 PLESSKIJ 1927 Trudy Wjatsk. Muz. 1, 37.  
 POLATZEK 1909 Orn. Jb. 20, 122.  
 REIS 1931 Cat. sist. aves Portugal. Pôrto. 88.  
 REZCOW 1904 Mat. Fauna Flora Ross. 6, 179.  
 REZCOW 1910 Mat. Fauna Flora Ross. 10, 255.  
 RIGGENBACH 1945 Orn. Beob. 42, 68.  
 LE ROI 1912 Verh. Nat. Ver. Rheinl. Westf. 69, ?  
 ROTHE 1930 Nos Oiseaux 10, 157.  
 SABANEJEV 1874 Pozwon. sredn. Urala Moskwa. 104.  
 SAEZ-ROYUELA 1953 Broteria 22, 66—77.  
 SAUNDERS 1871 Ibis (3)1, 206.  
 SCHARLEMAN 1915 Orn. et Avicult. 6/2—3, 33.  
 SCHELCHER 1919 Verh. Orn. Ges. Bayern 14, 15.  
 SCHEWTSCHENKO 1940 Proc. Zool. Inst. Kharkov Univ., ecol. 8—9, 133.  
 SCHIBANOW 1927 Mém. Zool. Soc. Nat., Anthr. Ethn. 3, 24.  
 SCHIERMANN 1930 J. Orn. 78, 144.  
 SLOWCOW 1892 Mat. Fauna Flora Ross. 1, 253.  
 SNOW 1952 Ibis 94, 481—484.  
 SOMOW 1897 Faune orn. gouv. Kharkov. Charkow. 143.  
 SPANGENBERG u. LEONOWITSCH 1958 Probl. Sewera 2, 201.  
 STRESEMANN 1943 J. Orn. 91, 459; 481.  
 SUSCHKIN 1914 Mat. Fauna Flora Ross. 13, 277.  
 TEPLOWA 1957 Trudy Petsch.-Ilytsch. Zapow. 6, 94.  
 TISCHLER 1942 Orn. Mber. 50, 125.  
 TUGARINOW 1927 Mem. Middle Siber. Geogr. Soc. 1, 27.  
 VERHEYEN 1947 Passereaux Belgique. Bruxelles. 2, 152.  
 WEIGOLD 1912 J. Orn. 60, 388.  
 WELISHANIN 1929 Uragus 1, 13.  
 WITHERBY 1921 Ibis (11)3, 69.  
 WOLTSCHANECKIJ 1924 Izv. Nishne-Wolsh. Ob. Krajewed., 1.  
 WOLTSCHANECKIJ 1928 Zap. Ural. Ob. Jestjestw. 40/2, 41.  
 WOLTSCHANECKIJ 1950 Trudy Inst. Biol. Charkow. Univ. 14—15, 200.  
 WORONCOW 1949 Pticy Kamsk. Priuralja. Gorjki. 81.  
 WÜST 1954 Anz. Orn. Ges. Bayern 4, 121.

Briefliche Auskünfte erteilt: EDELSTAM und SCHEWARJOWA (Wanderungen), HANZAK (ČSR), KEVE (Ungarn), KRONEISL (Jugoslawien), LUNDEVALL (Schweden), PUZANOW (Krim), SALOMONSEN (Dänemark) und WÜST (Bayern); Überprüfung der Karte durch HEIM DE BALSAC (Algerien), JOHANSEN (West-sibirien), LÖHRL (Südwestdeutschland) und PORTENKO (Sowjetunion).

### *Muscicapa hypoleuca* Pallas

#### Trauerschnäpper

##### Verwandtschaft

Siehe unter *M. albicollis*.

##### Gliederung

Die geographische Variation ist nicht beträchtlich. Von dem großen Komplex der übrigen Populationen heben sich nur diejenigen NW-Afrikas und der Iberischen Halbinsel deutlich ab. Am leichtesten unterscheidbar sind die Trauerschnäpper aus Tunesien, Algerien und Marokko. Bei ihnen sind die weißen Abzeichen am Flügel und der weiße Stirnfleck größer und meistens der ganze Schwanz schwarz (*M. h. speculigera* Bonaparte). Der Gesang klang LYNES (1920) sehr verschieden von dem englischer Trauerschnäpper. Die iberischen Populationen (*M. h. iberiae* Witherby) stehen hinsichtlich der Färbung annähernd in der Mitte zwischen *speculigera* und *hypoleuca*, aber etwas näher zu jener.

Die Bewohner des übrigen (europäisch-west-sibirischen) Areals lassen sich nicht ohne Zwang unterteilen. Im nördlichen Skandinavien sind alte ♂♂ mit nahezu schwarzer Oberseite häufiger als weiter südlich. Aber es kommen ebenso gefärbte ♂♂ auch in der Schweiz und in England nicht selten vor. Man faßt diese großen Gruppen daher zweckmäßig als *M. h. hypoleuca* zusammen (vgl. dagegen v. HAARFMAN, Acta Zool. Fenn. 1949, p. 67). Die Trauerschnäpper Westsibiriens haben im Mittel etwas längere Flügel als die deutschen (JOHANSEN 1954), was mit ihrem längeren Zugweg zusammenhängen mag.

#### Zur Verbreitung

Die Lage des Wintergebiets und die Richtung des Herbstzuges lassen darauf schließen, daß das postglaziale Ausbreitungszentrum von *M. h. hypoleuca* im westlichen Mitteleuropa lag, von wo aus sie weit nach Norden und Osten vorgedrungen ist.

Bei ihrer Ausbreitung traf sie auf die ihr nahestehende *M. albicollis*, die nach Westen und Norden vorstieß. Der Vergleich der jetzigen Areale beider Arten lehrt, daß sie stellenweise im gleichen Gebiet vorkommen, die Überlappungszone aber ziemlich schmal ist; ja man gewinnt sogar den Eindruck, daß sie sich trotz leichter Verschiedenheit ihrer oekologischen Ansprüche gegenseitig in der Ausbreitung behindern und in einigen Gebieten für einander vikariieren. Auf der Insel Gotland, einer weit abgelegenen Verbreitungsinsel von *M. albicollis*, brütet *M. hypoleuca* nur ganz vereinzelt, während sie Schweden und Finnland (wo *M. albicollis* fehlt) dicht besiedelt hat.

Meldungen von gelegentlichem Brüten eines einzelnen Paares vor der eingezeichneten Südgrenze (z. B. in West-Ungarn und Niederösterreich) blieben bei der Kartierung unberücksichtigt.

Im südwestdeutschen Mittelgebirgsraum tritt der Trauerschnäpper nicht selten, doch vereinzelt als Brutvogel auf. Dagegen wurden (abgesehen von P. 52—54) Einzelvorkommen in Ost-, Zentral- und Südfrankreich, das er anscheinend nur äußerst dünn und unregelmäßig besiedelt, nicht aufgenommen. Nach älteren Angaben soll er auch auf der Krim brüten, doch liegen neuere Beweise nicht vor (PUZANOW brfl. 1956).

In England und Schottland erweitert der Vogel rasch sein Areal; die Grenzziehung stützt sich auf Karte 2 bei CAMPBELL (1954).

Es befremdet, daß der Trauerschnäpper in den (Buchen-)Mischwäldern der Pyrenäen zu fehlen scheint und doch gibt es außer bei CLARKE (s. Anm. zu P. 55) keinen Hinweis auf Brut. In Spanien und Portugal ist er namentlich in den Gebirgen zwischen 900 und 1500 m in Eichen- und Buchenwäldern sicher weit verbreitet; Nadelwälder scheint er dort zu meiden.

Spezialkarten der Verbreitung in Holland: HAVERSCHMIDT (1942); in Finnland: MERIKALLIO (1958).

#### Oekologie

*M. h. hypoleuca* brütet in nicht allzu dichten, am liebsten in sehr lichten Wäldern und Hainen der verschiedensten Zusammensetzung. Im gewissen Gegensatz zu *M. albicollis* hält er sich nicht nur an Laub- oder Mischwald, sondern nistet auch tief im hochstämmigen Kiefernwald, ja im Norden sogar im sumpfigen Fichtenwald, wenn er dort Nisthöhlen vorfindet. In der Überlappungszone beider Arten wird die Verschiedenheit ihrer oekologischen Ansprüche deutlich, z. B. im Urwald von Bialowies (TISCHLER 1942). In vielen Teilen seines Areals ist seine Vermehrung und Ausbreitung dadurch stark gefördert worden, daß man Nistkästen in lichten Wäldern, Parks, Baumreihen und Obstgärten an den Stämmen befestigte. Diesen künstlich geschaffenen Nistgelegenheiten gibt er nun vielerorts den Vorzug vor natürlichen (oder von Spechten geschaffenen) Höhlungen.

Nest in der Regel in Höhlungen mit engem Eingang (in Erlenbrüchen des Spreewaldes aber auch im Gewirr freiliegender Wurzeln dicht über dem Erdboden, SCHIERMANN 1930).

*M. h. iberiae* verhält sich oekologisch wie *M. h. hypoleuca*. Sie nistet in alten Parks bis zu 500 m (oder noch tiefer), hauptsächlich aber in den Eichen- und Buchenwäldern der Gebirge bis 1500 m hoch (BERNIS 1955, Acta Basel p. 423). *M. h. speculigera* wurde von SNOW (1952) zur Brutzeit in Eichenwäldern, aber auch im reinen Cedernwald angetroffen.

#### Wanderungen

Zugvogel (vgl. die Zugkarte). Wintergebiet in den nördlich des Äquators gelegenen Baumsteppen des tropischen West-Afrika, vom Gambia-Fluß bis Nigeria und bis zum Ubangi-Fluß, vielleicht auch ostwärts (spärlich?) durch das nördliche Grasland von Belgisch-Kongo bis zum Albert-See (BANNERMAN 1936, CHAPIN 1953).

Seine Wanderungen zwischen Brut- und Wintergebiet liefern ein gutes Beispiel für die Erscheinung des Schleifenzuges (STRESEMANN 1943). Aus phaenologischen Daten, in Verbindung mit sehr vielen Rückmeldungen von Ringträgern, ergibt sich, daß die Trauerschnäpper aus dem gesamten europäischen Areal der Rasse *hypoleuca* fast sämtlich über Spanien und vor allem Portugal nach West-Afrika wandern. Verhältnismäßig wenige verfolgen einen etwas östlicheren Kurs, nämlich von Oberitalien oder Südfrankreich über das westliche Mittelmeer (mit den Balearen) nach Algerien. Manche nach Oberitalien geratenen, die also zu weit im Osten abbogen, scheinen später ihren Kurs zu berichtigen, zu urteilen nach einem Ringträger, der am 28. 8. 1932 auf dem Durchzug im Bezirk Varese (Italien) beringt, am 14. 10. 1933 aber in Portugal erlegt wurde (SAEZ-ROYUELA 1953).

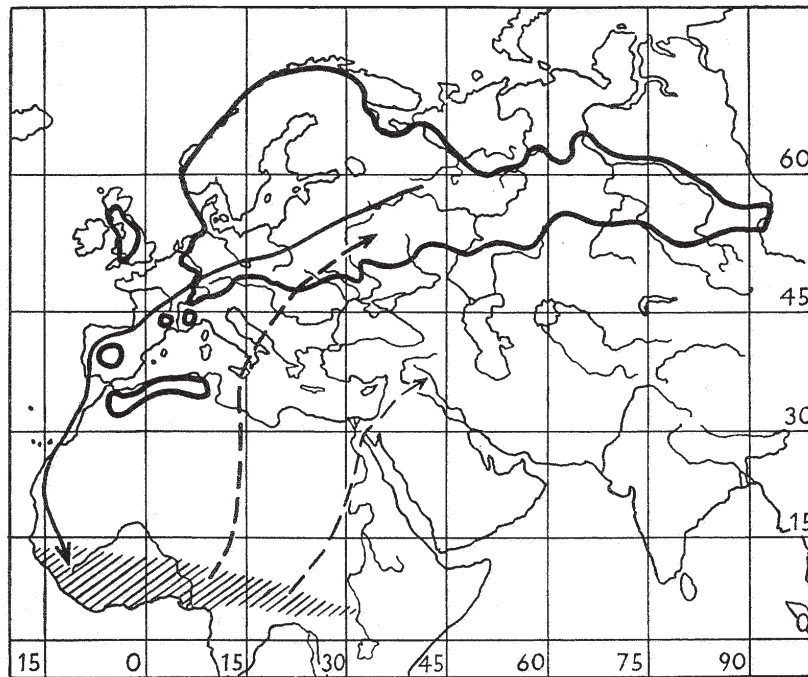
In NW-Afrika angelangt, vermeiden die Trauerschnäpper offenbar die Durchquerung der westlichen Sahara (man hat sie nämlich dort noch niemals angetroffen) und folgen statt dessen der westafrikanischen Küste nach Süden. Einige erscheinen dann alljährlich auf Lanzarote, der östlichen Insel der Kanarengruppe, wo sie nach POLATZEK (1909) ein regelmäßiger Passant ist. Am 14. Oktober 1904 sah dieser Gewährsmann auf den Bäumen um Haria auf Lanzarote sogar mehrere hundert Trauerschnäpper.

Ungewiß ist, ob die relativ wenigen Brutvögel West-Sibiriens den gleichen Zugweg einhalten wie die russischen, oder ob sie eine direktere Route einschlagen.

Im Frühjahr kürzen die östlichen Populationen den Weg erheblich ab. Der Trauerschnäpper ist nämlich im Frühjahr häufig in Oberägypten, erscheint bald danach auch in Unterägypten und wird im April als Durchzügler auf Kreta, Cypern, in Palästina, im Libanon und im Irak (WEIGOLD 1912, MOORE und BOSWELL 1957, p. 216) angetroffen. Auch die mitteleuropäischen Brutvögel verfolgen teilweise einen kürzeren Weg: Zurück über das westliche Mittelmeer, oder das Tyrrhenische Meer oder Sizilien und Italien. Nur die westlichsten Populationen halten im Frühjahr die gleiche Route inne wie im Herbst, indem sie durch die westlichste Sahara und weiter über Marokko und die Iberische Halbinsel ziehen. „Im Frühjahr trennen sich also die Zugbahnen der östlich beheimateten Trauerschnäpper schon an der Wurzel von denen der westlich beheimateten, und die Zugschleife wird um so größer, je weiter das Brutgebiet im Osten liegt“ (STRESEMANN 1943).

Ringfunde im Frühjahr: 1935 beringt in Dessau, am 3. 5. 1939 erbeutet auf der Insel Ischia (DROST und SCHILLING 1940, p. 73); beringt als pull. 11. 6. 1956 Kreis Freital bei Dresden, gefangen 13. 4. 1957 auf der Insel Capri (C. EDELSTAM brfl.); beringt als pull. 4. Juli 1954 im Mordow-Naturschutzgebiet (54° 42' N, 43° 10' E), 1. 5. 1955 erlegt in Sizilien (Riv. Ital. Orn. 28, p. 52 und T. SCHEWARJOWA brfl.), aber: 1954 beringt bei Frankfurt a. M., 10. 4. 1955 erlegt bei Casablanca (Luscinia 29).

Ankunft am Brutplatz in Mitteldeutschland von der 2. Aprilhälfte, in Tomsk von der 1. Maihälfte, im russ. Lappland von der 2. Maihälfte ab. — Abzug in Mitteldeutschland von Ende Juli ab, meist im August; bei Tomsk im letzten August-Drittel.



Brutgebiete und (schraffiert) Winterquartier von *Muscicapa hypoleuca*. Der ausgezogene Pfeil zeigt die Richtung des Herbstzuges an, die unterbrochen gezeichneten Pfeile verdeutlichen den abgekürzten Zugweg im Frühjahr; die dickere Linie bezeichnet die stärker beflogene Route.